

# So weiss der Schnee

Auf Schweizer Bühnen ist Rolf Hermann als Mitglied der «Gebirgspoeten» bekannt, der Walliser schreibt seit Jahren aber auch Lyrik. In seinem dritten Gedichtband «Kartographie des Schnees» spielt er collageartig mit Bildern und Zeichen, die mit etwas Geduld in Staunen versetzen.

Der Walliser Rolf Hermann ist ein Gebirgspoet, der auch in der Fläche gut zurechtkommt. Zum einen wohnt er in Biel am Rand des Mittellandes, zum zweiten betätigt er sich in den Vignetten des neuen Gedichtbands als «Flachmaler». Unter Pseudonym übermalt er Klassiker der Ölmalerei mit Farbroller und weisser Dispersion (Bild). Dem Tun entsprechend zitiert der Band im Vorspann einen Satz in Weiss: «Bald wird es schnein, –». Ein Satz, der mit letzter Gewissheit Friedrich Nietzsche zuzuordnen sei. Wer immer einen Philosophen zitiert, auf den färbt dessen Philosophie ab, darauf zielt offenkundig auch Rolf Hermann – freilich mit ironischem Zwinkern.

Um Schnee geht es, wie der Buchtitel signalisiert, genauer um eine «Kartographie des Schnees». Die Schweizerische kartografische Gesellschaft – deren Herbsttagung notabene am 7. November in Luzern stattfindet – definiert den Begriff Kartografie als ein «modellhaftes Bild der Welt» in Kartenform. Darin enthalten sind Informationen zu topografischen, meteorologischen oder gesellschaftlichen Sachverhalten. Senkt sich Schnee drauf, verschwinden diese Informationen jedoch unter einer sanften Decke in Weiss. So ungefähr liesse sich der grundlegende Zwiespalt beschreiben, oder kartografieren. Ein «vor wort» akzentuiert dies Gesagte:

*«und tief im inneren ohr  
wo die graviernadel wandert*

*narben des schnees  
narben des»*

Der spitze Gegenstand, der durchs Trommelfell sticht, erzeugt Stille, Taubheit, ein weisses Rauschen der Angst ... Vergleichbares bewirken diese Gedichte, deren Gemeinsamkeiten in einem Faible für Winterweiss und für komplexe lyrische Strukturen bestehen. Mit letzteren erweitert Rolf Hermann das poetische Programm seiner ersten beiden Gedichtbände. Hinzu kommt auch eine topografische Ebene. Zahlreiche der Gedichte sind konkret verortet, in schwäbischen Ortschaften, in Pariser Strassen oder, auch das, auf Youtube:



*«we were trapped for like  
seven hours auf youtube  
unter anderem snowmageddon  
stochern viele Pupillen»*

Das Erzählerische, Anekdotische der früheren Gedichte wurde hier aufgegeben zugunsten einer Collageform, die Bilder, Zeichen und Signale zu neuen Mustern fügt. Leitmotiv ist der Schnee, als stiller Teppich oder im wirbelnden Rauschen des Blizzards. Die lyrische Optik vervielfacht sich, es schieben sich harte Brüche, scharfe Kanten und schiefe Ebenen ein, Trompe-l'œil-Effekte werden erzeugt. Der Autor fordert von seinen Leserinnen und Lesern, dass sie selbst hineinflinden in diese Zeilen. Subjekt, Verb und Objekt passen nicht mehr selbstredend aufeinander, sondern markieren Um- und Abbrüche, die es zu überbrücken gilt. «ins präsens ich war ich bin / mit dir mit mir noch lang nicht fertig».

In dieser rhythmisch losen, von Interpunktion befreiten Form appellieren Rolf Hermanns Gedichte weder an ein voreiliges «Einverständnis» noch an einen vergnügten Spass. Die «Kartographie des Schnees» spielt mit dem Staunen und Rauschen, mit Zitaten und Einsprengseln, mit der tröstenden Weissheit des Schnees. Wer sich einen Reim drauf machen will, wird mit Geduld und Gespür fündig.

*«unter der erde ruht  
ein himmel unbehauen  
als findling»*

**Beat Mazenauer**

---

**Rolf Hermann: Kartographie des Schnees. Gedichte.  
Der gesunde Menschenversand, Luzern 2014. 88 Seiten. Fr. 25.–  
Buchtäufe: DI 9. Dezember, 20 Uhr, Loge Luzern**